

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verrechnung der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Cagblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regulierungspreis: Die für den gewöhnlichen Postweg oder durch Kurier für Postboten aus dem Ort zum Ort des Empfängers zu zahlende Postgebühren sind für den gewöhnlichen Postweg 20 Pf., für den Kurierpostweg 40 Pf., für den Luftpostweg 60 Pf. Bei größeren Abständen sind die Postgebühren entsprechend zu erhöhen. Die für den gewöhnlichen Postweg zu zahlenden Postgebühren sind für den gewöhnlichen Postweg 20 Pf., für den Kurierpostweg 40 Pf., für den Luftpostweg 60 Pf. Bei größeren Abständen sind die Postgebühren entsprechend zu erhöhen.

Nr. 165.

Mittwoch, den 19. Juli 1916.

11. Jahrgang.

### Den Engländern unter blutigen Verlusten für den Feind zwei Dörfer entrissen.

Die englischen Kiesenverluste. — Das Todesurteil gegen Sir Roger Casement bleibt bestehen. — Amerikanische Maßnahmen zum Schutz des Handels-U-Bootes Deutschland. — Der Stillstand der italienischen Offensive. — Abweisung italienischer und russischer Vorstöße. — Luftangriff auf Reval.

#### Die Bekenntnisse des Herrn Clemenceau.

Kein französisches Blatt erscheint so oft mit weissen Spalten wie Clemenceaus *l'Homme enchaîné*. Während die *Victoire* Gustav Herzs vollständig im Fahrwasser des französischen Kapitalismus segelt, hat sich Clemenceau seine Unabhängigkeit gewahrt. Unser Mitarbeiter in Genf hatte Gelegenheit, ein Redaktionsmitglied des *l'Homme enchaîné*, den Journalisten Fremieux, zu sprechen. Fremieux gab gern Auskunft darüber, welchen Inhalt die Artikel Clemenceaus hatten, die der Zensur zum Opfer fielen. In der Hauptsache bekämpfte Clemenceau die Abhängigkeit Frankreichs von England, der Clemenceau, da die betreffenden Artikel fast immer verboten wurden, in Gesprächen lebhaften Ausdruck verliehen hatte. Fremieux war Zeuge einer Unterredung Clemenceaus mit einem der Direktoren des *Northcliffe'schen* Zeitungstrustes, Marc Hale. Clemenceau sagte bei dieser Gelegenheit ungefähr folgendes:

Man erzählt in England, ich sei ein Gegner des englisch-französischen Bündnisses. Diese Ansicht ist falsch, im Gegenteil verstehe ich gar nicht die Vorteile, die ein friedliches Zusammenarbeiten mit England uns bringen würde, auch unter der Bedingung, daß nicht den militärischen Wert dieser Freundschaft, der leider nur zu spät praktische Bedeutung erlangt hat. Jetzt stehen zwar englische Militärs auf französischem Boden, ich muß aber gestehen, daß es mir lieber wäre, sie ständen schon auf deutschem Boden. Die englische Regierung hat den großen, nie wieder auszugleichenden Fehler gemacht, alles erst an sich heran kommen zu lassen, bevor sie geeignete Massregeln ergriff. Die hat Kriegspolitik getrieben, ohne genügend für den Krieg vorbereitet zu sein, sie hat sich von dem Glauben der Unüberwindlichkeit der französischen Armes zu stark beeindrucken lassen, mit einem Wort, sie hat bisher dilettantiert. Dieser Dilettantismus hat den Franzosen das Blut der gesamten französischen Jugend gekostet. Jetzt endlich hat England die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Wie die Dinge auf den Kriegsschauplätzen augenblicklich liegen, muß ich diese Maßnahme natürlich freudig begrüßen. Im Hinblick auf ein zukünftiges freundschaftliches Zusammenarbeiten nach dem Kriege erscheint mir allerdings eben diese allgemeine Wehrpflicht als eine Bedrohung für uns. England wird nach dem Kriege nicht nur die stärkste Seemacht sein, es wird auch mit Hilfe seiner Kolonien eine riesige Armee aufstellen können. Frankreich wäre dann zwischen zwei starken Mächten eingeklemmt. Wenn Frankreich in Zukunft eine zu selbständige Politik entwickeln würde, dann wäre die notwendige Folge eine Versämbigung zwischen Deutschland und England, denn nur kurzfristige Deute werden behaupten wollen, daß die Feindschaft zwischen Deutschland und England ewig sein werde. Dazu empfindet der Engländer in politischen Dingen viel zu leidenschaftlich. In dem Augenblick wo England nach dem Kriege seinen Vorteil in einer Verständigung mit Deutschland erblickt, wird die Brücke zwischen Berlin und London geschlagen sein. Die Weltgeschichte lehrt, daß England mehr als einmal ohne Zaubern die treuesten Freundschaften geopfert hat, wenn es seine Interessen erforderte. Auch umgekehrt hat es England immer verstanden, seinen alten Feinden die Hand zum Freundschaftsbunde zu reichen, wenn es seinen Vorteil darin sah; das beweist wiederum der jetzige Krieg. Die Entwicklung Englands zu einer großen Militärmacht ist der Keim zum Mißtrauen zwischen England und Frankreich. In Zukunft wird England entweder die allgemeine Wehrpflicht oder uns opfern müssen.

#### Die französisch-englische Offensive im Westen.

Der *Daily Express* veröffentlicht über die Offensive einen Artikel. Darin heißt es unter anderem: Wenn die Deutschen sich infolge des nächsten Tages unserer amtlichen und privaten Berichte über den Umfang und die Bedeutung unserer jetzigen gemeinschaftlichen Offensive täuschen wollen, so ist das ihre Sache. Für uns steht jedenfalls fest, daß es uns mit dieser Offensive durchaus ernst ist, daß sie den Durchbruch der feindlichen und die Auflösung der deutschen Front hervorgerufen soll. Zu diesem Zweck sind wir mit der Erweiterung der bereits geführten

#### Der amerikanische Kriegsbericht von heute!

##### Großes Hauptquartier, 19. Juli vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommergebiet wurden gestern abend das Dorf Longueva und das östlich an das dort anstoßende Gebiet Delville von dem Magdeburger Infanterie-Regiment Nr. 26 und dem Altenburger Regiment im heftigen Kampfe den Engländern wieder entrissen, die neben großen blutigen Verlusten acht Offiziere und 200 Mann an Gefangenen einbüßten und eine beträchtliche Zahl Maschinengewehre in unserer Hand ließen. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellung südlich Delville, sowie gegen den Südrand Pozières wurden bereits durch Sperrfeuer unterbunden und hatten nirgends den geringsten Erfolg.

Südlich der Somme schützten französische Stellungsrückfälle südlich Barleux und Belloy. An anderen Stellen kamen sie aber die ersten Anstöße nicht hinaus. Rechts der Maas leitete der Feind seine erbitterten Ausstragungen gegen unsere Linien auf der kalten Erde fort. Südlich von Bas-Sapt war eine deutsche Patrouillenniederung erfolgreich.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Südlich und südöstlich von Riga haben unsere tapferen Regimenter die wiederholten, mit verlustreichen Kämpfen geführten russischen Angriffe unter ungewöhnlich hohen Verlusten für den Feind zusammenbrechen lassen.

##### Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage an der Front ist unübersichtlich. Auf die Bahnhöfe Gorodziele—Sogorjetzy der mit Truppentransporten belegten Straße Minsk, Richtung Oranowitsch, wurden von unseren Jagdgeschwadern erfolgreich zahlreiche Bomben abgeworfen.

##### Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Teilweise lebhaftere Feuerkämpfe des Gegners, besonders am Stochod, sowie westlich und südwestlich von Luch.

##### Heeresgruppe des Generals von Bothmer.

Keine wesentlichen Ereignisse.

##### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

##### (W.L.S.) Oberste Heeresleitung.

##### Deutscher Admiralstabs-Bericht.

(Amtlich.) Am 18. Juli früh griffen deutsche Flugszeuge die im Seegebiet von Reval liegenden feindlichen Kreuzer, Torpedoboote, Unterseeboote und dortigen militärischen Anlagen mit Bomben an. Zahlreiche einwandfreie Treffer wurden auf den feindlichen Streitkräften erzielt, so auf einem Unterseeboot allein vier. In den Werftanlagen wurden große Brandwirkungen hervorgerufen. Großflächige Beschädigung vom Land aus, und trotz größter Gegenwirkung durch feindliche Flugszeuge leiteten unsere Seeflugzeuge sämtlich unversehrt zu den feindlichen Kriegsschiffen erwartenden See- und Luftsträften zurück. Obwohl letztere infolge größter Eiligkeit sehr frühzeitig vom Land beobachtet und durch feindliche Flugszeugaufklärung festgelegt waren, zeigten sich keine feindlichen See- und Luftkräfte.

(W.L.S.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

sehr engagiert worden, als daß jetzt, wie von einzelnen Seiten gefordert wird, unseren braven Truppen bereits Ruhe gegönnt werden könnte. Um so weniger ist an ein Ausruhen zu denken, da jeder Tag, an dem wir nur langsame Fortschritte machen, die Verteidigungsstärke unserer Gegner, der zweifellos feberhaft mit der Herausaffung aller verfügbaren Geschütze und Truppen, ferner mit dem Ausbau neuer Stellungen beschäftigt ist, verstärkt wird. Wir haben aber deshalb mit

zur rechnen, weil die ganze Stoßkraft des französischen Heeres nicht zur Anwendung kommen kann, sondern in ihren Hauptkräften bei Verbundfestgehalten wird, auf einer Front, die ungleich größer ist als unsere jetzige Angriffsfront. Die Deutschen haben dort Aufgräben vor sich gehabt, die sich nur wenig unterscheiden von denen, welche unsere Truppen vor sich hatten. Die Deutschen haben auch gegen hochgelegene Plateaus und gegen gementerte Forts mit Panzertürmen gekämpft. Jetzt müssen wir auch der Welt zeigen, was wir zu leisten imstande sind. Der Kampf wird schwer, lange und verlustreich sein. Aber England, das seinen ganzen Kapital in diesen Krieg steckt hat, muß gewaltige Opfer zu bringen gewillt sein, wenn es nicht sein ganzes politisches und militärisches Prestige und seine wirtschaftliche Blüte aufs Spiel setzen will.

#### Einberufung des 50-jährigen in Frankreich?

Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus Paris die Einberufung der 50-jährigen in Frankreich.

#### Die englischen Kiesenverluste.

Aus dem Haag wird gemeldet: Nach englischen Mitteilungen haben die Engländer an der Front im Norden der Somme jetzt auch südafrikanische Truppen ins Feuer geführt. Das legt die Vermutung nahe, daß die Verluste der englischen Truppen in den letzten Wochen außerst schwer gewesen sind und die Engländer deshalb zur Entlastung ihrer eigenen Truppenkörper fremde heranziehen müssen. Von allen Seiten verlautet, daß die Verluste der Engländer einen außerordentlichen Umfang angenommen haben, und daß die einzelnen Divisionen nicht einmal mehr die Stärke von Bataillonen haben. Einzelne schottische und irische Regimenter scheinen, wie die *Daily News* hervorhebt, so schwer in Mitleidenschaft gezogen zu sein, daß die kümmerlichen Reste, die nicht einmal so stark wie eine Kompanie sind, vollständig von der Front zurückgezogen und nach England gebracht worden sind, um dort neu gebildet zu werden. — Im Haag verlautet ferner in militärischen Kreisen, daß nach den bisherigen Verlusten (die englischen Blätter vom Freitag und Sonnabend verzeichneten allein 827 Offiziere) die Engländer seit Beginn der Offensive 3—4000 Offiziere verloren haben. Hieraus läßt sich auch ungefähr die Stärke der Manchaftsverluste berechnen. Man glaubt, daß bei den großen Infanterieangriffen der Engländer mindestens 80—100 Mann auf einen Offizier entfallen. Entspricht dieses Verhältnis der Wirklichkeit, so hätten die Engländer etwa 240—400 000 Mann verloren. Diese Differenz erscheint hoch, doch ist zu bedenken, daß selbst die Times wiederholt darauf hingewiesen hat, daß Massenangriffe der Engländer nicht mehr zu erwarten seien, sondern daß das Schwergewicht der Kämpfe auf das artilleristische Gebiet verlegt worden sei.

#### Die Heimbehebung der englischen Verwundeten.

Das am Montag in Dünkirchen eingetroffene holländische Postschiff *Wilhelmina* bezeugte unterwegs einer englischen Kriegsschiffe, die wahrscheinlich mit jenem englischen Geschwader eins gewesen sein dürfte, daß die Heimbehebung der bei den Kämpfen an der Somme verwundeten Engländer zu übernehmen bezw. zu besorgen hatte. Dazu verlautet aus bester Quelle, daß seit dem 2. Juli Tag für Tag zwischen 10— bis 12000 verwundete Engländer nach England zurückgeschickt werden.

#### Der Einbruch der englischen Verluste in London.

Ein Reisender, der über Bergen aus England nach Kopenhagen zurückkehrte, schildert die große Veränderung, die das Stadtbild Londons infolge der Kämpfe an der Westfront in der letzten Zeit erfahren hat. Tausende von Verwundeten und Krüppeln in bedürftigen Anlagen, Straßen und Plätze. Täglich treffen neue Transporte ein. In Dover und anderen Häfen Südbenglands

zahlreichen Beichen höherer Offiziere ein. Bei ihrer Ausladung spielen sich Szenen herzerweichender Art ab. Die Verwandten erhalten zu den Schiffen Zutritt. Diese Szenen und der Anblick Tausender von Klumpeln und Verwundeten in den Straßen Londons bilden eine blutige Ironie auf die hochmütigen englischen Worte vom August 1914, daß England durch Teilnahme am Kriege nichts verlieren und viel gewinnen könne. Die große Kriegsbegeisterung des Volkes besteht nur in den Spalten der Zeitungen. In Wirklichkeit ist das britische Volk aufrichtig kriegsmüde.

**Das Todesurteil gegen Casement behält Gültigkeit!**  
(Melbung des Reuterschen Bureaus.) Casements Verurteilung gegen das Todesurteil wurde keine Folge gegeben. (W. L. B.)

**Die irischen Werten.**  
Dem Nieuwe Rotterdamse Courant zufolge wird der Daily News von ihrem Parlamentskorrespondenten Nicolson gemeldet, die nationale Partei in Irland sei über die Mitteilung Asquiths, daß für die Einführung von Home Rule noch kein Datum angesetzt sei, empört. Die Lage in Irland werde immer ernstlicher. Die Einberufung einer altirischen Versammlung nach Dublin durch Elemente, die den irischen Führern feindselig gegenüberstehen, beweise, daß jeder Aufschub schädlich sei. Das Kabinett wird Mittwoch über die irische Frage beraten. Dem Bericht über eine im August zu erwartende Vertagung des Parlaments und eine Sinauschiebung der Erledigung von Home Rule bis Oktober sei kein Glauben beizumessen. (W. L. B.)

**Verschärfung des U-Boot-Krieges.**  
Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Londoner Blätter sprechen von dem herannahenden Wiederaufleben der deutschen Raubbootstätigkeit in der Nordsee, und stellen einen Verzicht von 18 englischen Dampfern in der vergangenen Woche in der Nordsee fest. Unter den gemeldeten Opfern vom Sonnabend hatte die Ecclesia aus Manchester 3714 Tonnen, Alton aus Whitby 3538 Tonnen. Beide Dampfer liefen im Auftrage der englischen Admiralität.

**Verrent!**  
Bloyds meldet aus Malta, daß der britische Dampfer Virginia (4279 Tonnen) von einem Unterseeboot versenkt wurde. 47 Mann der Besatzung sind in Malta angekommen, sechs davon sind verwundet und wurden ins Spital gebracht; der erste Offizier wird vermisst. — Aus Rom meldet Bloyds, daß drei Fischerfahrzeuge versenkt und die Besatzungen getötet wurden. (W. L. B.)

**Aufbringung neutraler Dampfer.**  
Die Deutschen brachten am Montag nachmittag sichtlich Dragör drei schwedische Dampfer mit Papiermasse und etnen amerikanischen Biermaschinen, vermutlich mit Petroleum, auf. Die Schiffe wurden nach Swinemünde geführt. (W. L. B.)

**Holländische Schiffe als englische Preisen.**  
Der niederländische Konjal in Kirkwall berichtet, daß alle niederländischen Fischerfahrzeuge, die von den Engländern aufgebracht wurden, mit den Ladungen als Preisen erklärt wurden. (W. L. B.)

**Amerikanische Maßnahmen zum Schutze der Deutschland.**  
Die Central News meldet aus Newyork: Vier amerikanische Torpedojäger wurden nach Kap Virginia geschickt, wo sie vor der Mündung der Bucht patrouillieren sollen, um einen Bruch der Neutralität innerhalb der drei Meilen der Territorialgrenze zu verhindern, wenn die Deutschland in See sticht.

**Wetten über die Heimkehr der Deutschland.**  
Daily Chronicle meldet aus Newyork: Englische Sportleute erklärten sich bereit, zu einem Maximum von 5000 Pfund 50:1 Wetten zu legen, daß die Deutschland Bremen nicht wieder erreichen werde.

**Der Stillstand der italienischen Offensive.**  
Die Mailänder Blätter melden, daß der Wiederbeginn der italienischen Offensive sich verzögere, weil der Feind westlich des Asiago-Plateaus seine neuen Stellungen fast uneinnehmbar ausgestaltet habe.

**Die Stimmung in Italien.**  
Sobrero, der römische Mitarbeiter der Stampa, führt aus: Ich bin in der Lage, in formellster Weise die Versicherung abzugeben, daß die großen Linien der Kriegspolitik Italiens keinem Wechsel unterworfen sein werden. Italien wird auf die deutsche Herausforderung antworten; so viel aber von dem Willen des Ministeriums Boselli abhängt, wird kein Theatercoup eintreten, der ein Vorspiel zu großen Ereignissen bilden könnte. — Bestone, der römische Korrespondent der Gazzetta del Popolo, schreibt: Sollte die deutsche Politik gegen uns eine Kriegshandlung auf militärischem Gebiete unternehmen, dann wird Italien ohne Zögern und Gewissensbisse zur Kriegserklärung als ultimo radio übergehen können und müssen. Vorher aber wäre eine Kriegserklärung nicht angebracht, auch deswegen nicht, weil damit eine Richtungslinie unterbrochen würde, die seither mit Nutzen und unter beinahe allgemeiner Zustimmung befolgt worden ist und dahin zielt, Deutschland, gegen das wir keine besonderen Rückforderungen territorialer oder politischer Natur geltend zu machen haben, die Initiative für die Neuerungen in den Beziehungen zu Italien zu überlassen. (W. L. B.)

**Keine Kriegserklärung Italiens an Deutschland?**  
Der gut unterrichtete römische Mitarbeiter der Stampa in Turin versichert, daß keine aufsehenerregenden Entscheidungen gegenüber Deutschland zu erwarten seien, also keine Kriegserklärungen. Auch Messagere erwartet eine Kriegserklärung nur von Berlin. Das Rati-

### Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

**Russischer Kriegshauptplatz.**  
Amlich wird in Wien verlanbart vom 18. Juli:  
In der Bukowina und im Raume südlich des Prif. topfais verlor der gestrige Tag ohne nennenswerte Begebenheit. Bei Jabis und Catarow drückten die Russen unsere vorgeschobenen Posten zurück. Angriffe auf unsere Hauptstellung scheiterten unter großen Feindverlusten. Auch südlich von Radzivilow und südwestlich von Luch wurden feindliche Vorstöße abge schlagen.

**Italienischer Kriegshauptplatz.**  
Im Osties-Gebiet wurde ein feindlicher Angriff auf das Charmieser Joch abgewiesen. Die Stadt Alva, unsere Front zwischen dem Borcola-See und dem Misch-Cal, sowie einzelne Abschnitte in den Dolomiten fanden unter lebhaftem Artilleriefeuer. An der Kärntner Front dauern die Gefechtskämpfe im Gellia- und Raldes-Abschnitt fort. Auch Malborgeth wurde nachts von der italienischen Artillerie beschossen. Im Gratten-Gebiet (nordwestlich von Pontebba) war ebenfalls heftiger Geschützlärm hörbar. Von unserer Seite befanden sich dort keine Truppen im Kampf. An der Tsonzo-Front entwickelten die feindliche Artillerie namentlich gegen den Götzers Schützenkopf eine regere Tätigkeit.

**Schönbühler Kriegshauptplatz.**  
Nichts Neues.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes (W. L. B.)

### Türkischer Heeresbericht.

Das Hauptquartier teilt unterm 17. Juli mit: Von der Front und aus Persien liegt keine Nachricht von Bedeutung vor. Im Kaukasus ist die Lage auf dem rechten und linken Flügel unverändert. Südlich vom Tchorak im Abschnitt des Grenzums u. lozen die Angriffe der Russen, die gewaltige Verluste infolge unserer kräftigen Gegenstöße erlitten, in den letzten Tagen an Festigkeit. Am 16. Juli warfen zwei feindliche Flieger zehn Brandbomben in die Umgebung des Hospitals und bei den Sanitätsbaracken von Gallipoli. Sie verursachten aber keinen anderen Schaden als einige zerbrochene Fenster Scheiben. Ein feindlicher Flieger, der am Nachmittag erschien, wurde durch unser Feuer außerhalb der Meerenge vertrieben. An den anderen Fronten keine Veränderung. (W. L. B.)

nett Boselli bereitet nur den Schutz Italiens unter jedem Gesichtspunkt vor.

**Erweiterung des Belagerungszustandes in Italien.**  
Wie die Stampa mittelt, hat Italien zu Verteidigungszwecken den Belagerungszustand über den D o m o d o s s o l a - Distrikt einschließlich des Forts Stimplon bis Palanza erklärt.

### Ein Ministerrat im russischen Hauptquartier.

Die Adm. Ztg. meldet aus Kopenhagen: Wie der Moskauer Rufstolz Slowo berichtet, ist der russische Ministerpräsident Stürmer mit allen anwesenden Ministern in s Kaiserliche Hauptquartier abgereist. Dieser Reise wird in allen politischen Kreisen die größte Bedeutung zugeschrieben. Viele hielten die Beratungen des Ministerrats, die jetzt unter dem Vorsitz des Jaren an der Front abgehalten werden, für die wichtigsten, die seit Beginn des Krieges abgehalten wurden. Eine große Anzahl von Fragen höchster Bedeutung ständen zur Verhandlung, von deren Entscheidung durch die Minister die Aussichten des Friedens in wesentlichem Maße abhängen. Jedenfalls stehe fest, daß die Möglichkeit eines Friedensschlusses in den Beratungen einen großen Raum einnehme. Der militärischen sowie der schwierigen politischen Lage des Reiches sei mehr als die Hälfte der Beratungen eingeräumt worden. Der Generalstabschef Algejew haben ausführlich die gegenwärtige militärische Lage geschildert. Große Aufmerksamkeit werde auch der Versorgung des Landes mit genügend Lebensmitteln zugetwandelt.

**Gefangennahme eines französischen Fliegers in Galizien.**  
Die Krakauer Zeitung meldet aus Wincow über die Gefangennahme eines französischen Fliegeroffiziers: Soldaten bemerkten einen Flieger, der auf einer Wiese nächst Kawczyn landete. Trotz zweier Fluchtversuche konnte er festgenommen werden, als der Propeller wieder zu arbeiten begann. Der Offizier war von Nancy gekommen und gab R o w n o als Ziel seiner Reise an. Ihr Zweck war angeblich das Abwerfen von Flugchriften über Deutschland und photographische Aufnahmen. Das Flugzeug ist ein Doppeldecker, System Nieuport. Der Flieger hat eine Strecke von 1800 Kilometern zurückgelegt. Er verlor die Orientierung und landete drei Stunden zu früh. Als er seinen Irrtum bemerkte und die Nähe der russischen Kampflinie erfuhr, meinte er vor Aufregung.

**Rußland soll Schweden um Entschuldigung bitten.**  
Zu der Torpedierung des deutschen Dampfers Chria auf schwedischem Gebiete und der dadurch von Rußland begangenen Verletzung der schwedischen Neutralität schreibt die südschwedische Zeitung Sjöhvstenska Dagblad: Das Vorkommnis wird natürlich einen Einspruch schwedischerseits zur Folge haben, und man darf wohl hoffen, daß die diplomatischen Verhandlungen zu einer Entschuldigung Rußlands und einer Bestrafung des Kommandanten des russischen Unterseeboots führen werden. Was jetzt gesagt werden soll, und zwar so, daß es gehört wird, ist, daß die schwedische Regierung in allem, was sie mit Kraft unternimmt, um die Ehre und das Recht Schwedens zu schützen, das ganze Volk hinter sich hat. (W. L. B.)

### Ein griechisch-französischer Zusammenstoß.

Der Pester Bloch meldet aus Konstantinopel: Wie dem Osmanischen Bloch gemeldet wird, kam es zwischen den Mannschaften eines griechischen Regiments, das in Demobilisationszustande nach Kavalla mar-

scherte, und französischen Truppen zu einem ersten Zusammenstoß. Dieser fand bei der Besatzung von Oriz bei Demir Gissar statt. Er endete zu einem kleinen Gefechte aus. Die französischen Militärschreiben beanstandeten, daß die Demobilisation nur nach und nach ausgeführt werden und nicht auf einmal. Der dabei verfolgte Zweck ist, unter allen Umständen vielleicht einen Teil der Truppen für ihre eigenen Zwecke zu benutzen. Aus diesem Grunde wollten die Franzosen die Griechen am Weitermarsch nach Kavalla verhindern. Die Griechen setzten sich zur Wehr. Es soll auf beiden Seiten einige Tote und Verwundete gegeben haben.

**Die Lage des Engländer in Mesopotamien.**  
Die (Schweizerischen) Blätter melden indirekt aus London: Wie aus Anfragen im englischen Oberhaus zu schließen ist, ist die Lage der Engländer in Mesopotamien sehr kritisch geworden und hat die Gefahr einer Kapitulation auch des Tigrisheeres nahegerückt. Zur Entlastung der Engländer in Mesopotamien haben auch die Russen ihre Angriffe in Armenien wieder aufgenommen.

### Drabtnachrichten.

**Eine neue Woge Italiens.**  
Berlin, 19. Juli. Wie die Postische Zeitung nach der Stampa aus Paris meldet, ist der italienische Schatzminister aus London dort eingetroffen. Man habe von ihm erfahren, daß ein Abschlus zwischen der englischen und italienischen Regierung, sei es über die Kohlenversorgung, sei es über Schiffsmieten oder Wechselkurse, vorläufig nicht zustande gekommen ist.

**Bevorstehende Abreise des U-Bootes Deutschland aus Baltimore.**  
Berlin, 19. Juli. Nach dem Berliner Tageblatt kündigen die Newyorker Zeitungen für morgen die Abreise der Deutschland aus Baltimore an. Die Deutschland hat 1200 Tonnen Nickel und Kupfer geladen. Vor der Chesapeakebucht wurden englische Kreuzer beobachtet. Wie Newyork Herald berichtet, soll Kapitän König erklärt haben, daß etwa 12 Handelsunterseeboote in einigen Wochen fertiggestellt sein würden.

**Skandinavische Sozialisten an der deutschen Front.**  
Berlin, 19. Juli. Eine Anzahl skandinavischer sozialistischer Politiker ist am 18. d. M. in Deutschland angekommen, um auf Einladung einiger hiesiger Sozialdemokraten aus Partei- und Gewerkschaftskreisen die Verhältnisse Deutschlands aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die Herren beschäftigten zunächst Wohlfahrtseinrichtungen der Berliner Arbeiterchaft, studierten die Kriegsversorgung und Begeben sich dann nach Belgien an die Front.

**Den Franzosen ist die deutsche Gefangenschaft bedummelt.**  
Paris, 19. Juli. Der Bund schreibt anlässlich der Ankunft französischer Kriegsgefangener, es müsse bemerkt werden, daß man diese Franzosen über ihre Behandlung in Deutschland wenig oder garnicht klagen höre. Auch das gute und frische und saubere Aussehen dieser Kriegsgefangenen müsse angenehm überraschen.

**Parlamentarische Armee-Kontrolle in Frankreich.**  
Paris, 18. Juli. (Melbung der Agence-Havas.) Die Kammer begann gestern die Besprechung verschiedener Dispositionen über die Schaffung einer Kontrolle bei den Armeen, wie sie im Prinzip durch die nach der geheimen Sitzung angenommene Tagesordnung festgelegt war. Ministerpräsident Briand stellte fest, die parlamentarischen Kommissionen könnten eine wirksame Kontrolle ausüben, aber die Rolle des Parlamentes in der Kriegszeit sei nicht vorgesehen gewesen, was beweise, daß Frankreich den Krieg nicht gewollt habe. Die Regierung überlasse der Kammer die Freiheit, ein neues Verfahren einzurichten, um ihre Kontrolle sicherzustellen. Die Kammer vertagte sich auf den 26. Juli.

### England lehnt die Densifizität.

London, 19. Juli. (Melbung des Reuterschen Büros.) Unterhaus. Asquith erklärte, daß die Regierung auf dem Rat der militärischen und diplomatischen Stellen beschloffen hat, die Dokumente über die Operationen an den Dardanellen und in Mesopotamien nicht zu veröffentlichen, da die vollständige Veröffentlichung der Dokumente dem Feinde wertvolle Aufschlüsse geben könnte. Er forderte aber zu einer allgemeinen Diskussion beider Fragen am 20. Juli auf, an welchem Tage er alle kritischen Einwände beantworten würde.

### Jur Verurteilung Sir Roger Casements.

London, 19. Juli. (Melbung des Reuterschen Büros.) Wie verlautet, beabsichtigt Casement, an das Oberhaus als an den höchsten Gerichtshof zu appellieren, vorausgesetzt, daß der Generalanwalt seine Zustimmung dazu erteilt.

### Beendigung des Eisenbahnen-Streiks in Spanien.

Madrid, 19. Juli. (Melbung der Agence Havas.) Im Vertrauen auf die amtliche Vermittlung haben die Eisenbahner beschloffen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

### Aus dem Königreich Sachsen.

**Der 70. Geburtstag des Ministerialdirektors**  
Wirk. Geh. Rat Dr. Roschewitz.  
Ministerialdirektor Wirk. Geh. Rat Dr. Roschewitz empfing im Laufe des gestrigen Tages aus Anlaß seines 70. Geburtstages, den er in seiner Sommerwohnung in Dörschitz verlebte, eine große Zahl von Gratulanten und Glückwünschschreiben. Staatsminister Graf Bismarck von Goltz fand sich mit den Räten des Ministeriums des Innern persönlich zur Beglückwünschung ein ebenso eine Abordnung des Vereins Säch-

at fchug sowie Vertreter anderer Korporationen. In großen Zahl von Gratulationen befan den sich auch die vom Generalobersten Kriegsminister a. D. Frhr. von Hausen, vom Dresdner Kunstgewerbeverein, vom Landesverein für innere Mission usw.

Bei den sächsischen Gerichten.

Ein außerordentlich starker Rückgang ist im vergangenen Jahre bei den sächsischen Gerichten festzustellen. Bei den Amtsgerichten betragen die Geschäfte in Zivilsachen 810 988 gegen 521 805 im Jahre 1914. Die Zahl der Konkursverfahren belief sich auf 1414 gegen 1971 und die Zahl der Strafsachen auf 89 488 gegen 47 714. Die Abnahme bei den Zivilsachen betrug 1915 rund 40 Prozent, 1914 rund 12 Prozent, bei den Konkursverfahren rund 28 gegen rund 10 Prozent, bei den Strafsachen rund 17 gegen rund 20 Prozent. Im Jahre 1913 waren alle Geschäfte gegen das Vorjahr gestiegen. — Bei den Landgerichten beliefen sich die Zivilsachen erster und zweiter Instanz auf 20 602 gegen 20 871 im Jahre 1914, die Strafsachen auf 7140 gegen 9062. Die Abnahme betrug demnach bei den Zivilsachen 31 gegen 11 Prozent, bei den Strafsachen 21 gegen 16 Prozent. Im Jahre 1915 war eine Steigerung zu verzeichnen gewesen. Die Zahl der Anzeigen bei den Staatsanwaltschaften betrug 84 588 gegen 32 491 im Jahre 1914; es ist also hier eine Steigerung um rund 6 Prozent eingetreten, was möglicherweise auf den Einfluß der Wuchererfälle zurückzuführen ist. 1914 hatten die Anzeigen gegen 1915 um rund 17 Prozent abgenommen. — Auch beim sächsischen Oberlandesgericht sind die Geschäfte zurückgegangen und zwar in Zivilsachen von 2617 im Jahre 1914 auf 2048 im Berichtsjahre, in Strafsachenrevisionen von 238 auf 126, also um volle 47 Prozent.

Die Unfälle beim sächsischen Bergbau

betragen nach den bei der Knappschafft-Berufsgenossenschaft erstatteten Anzeigen im ersten Halbjahr 1916 insgesamt 1719. Gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres hat sich die Zahl um 252 verringert. Die Abnahme entfällt in der Hauptsache auf den Steinkohlenbergbau, bei dem 227 Unfälle weniger zur Anzeige kamen, und zwar 1494 gegen 1721. Beim Braunkohlenbergbau wurden in dem Zeitraum 202 Unfälle (228) und beim Erzbergbau 23 (22) angezeigt. Die dauernde teilweise Erwerbsunfähigkeit hatten 88 Unfälle zur Folge. Die Zahl der Todesopfer des halben Jahres ist die gleiche wie im Vorjahre geblieben, sie beträgt 22. Davon entfielen 18 auf den Steinkohlenbergbau und 6 auf den Braunkohlenbergbau.

Seiffhennersdorf, 18. Juli.

Durch Hochstrom verbrannt. Beim Anstreichen der Mauern an der Deutschen Fabrik kam der 18 Jahre alte Arbeiter Sätisch der Hochstromleitung zu nahe, seine Kleider fingen Feuer und er stürzte schwer verbrannt von der acht Meter hohen Leiter herab. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Friedrichsgrün, 18. Juli.

Mutter mit Kind in den Tod. Im sogenannten mittleren Tsch ertränkte sich gestern die Bergarbeiterweibchen Riedel von hier mit ihrem noch nicht 1/2 Jahr alten Kinde. Was die Bedauernswerte zu dieser Tat bewegen hat, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Meerane, 18. Juli.

Bei einem Sturmangriff im Westen ist der bisherige langjährige Vorsteher unseres Stadtverordneten-Kollegiums, Dr. jur. Lange, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, durch Kopfschuß gefallen. Dr. Lange, der seit Kriegsbeginn als Kommandeur eines Bataillons im Felde stand, ist der Witinhaber der bekannten Lederfirma Gebr. Brumm, hier.

Leipzig, 18. Juli.

Töblich verunglückt. Im Rangierbahnhof zu Leipzig-Plagwitz wurde gestern ein Wagennachseher tot neben den Gleisen der Bahn aufgefunden. Wem Unscheln nach hat der Mann beim Rangieren von einem Wagenschlag erhalten und ist zur Seite geschleudert worden. Die dadurch hervorgerufenen schweren Verletzungen haben seinen sofortigen Tod herbeigeführt.

Großwaltersdorf bei Freiberg, 18. Juli.

Beitrag. Der seit 18. März vermißte Stationsverwalter Wienl aus dem nahen Eppendorf ist im hiesigen Pfarrwalde von einer Pflanzlerin als Leiche aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab natürliche Todesursache.

Mies, 18. Juli.

Feuer. In den hiesigen Speicherräumen brach gestern in dem der Expeditionsfirma Ferd. Raffe gehörigen neuen Getreidespeicher Feuer aus. Durch rechtzeitiges Erscheinen und schnelles Eingreifen der hiesigen Feuerwehr konnte das Feuer bald unterdrückt werden. Das durch Heißlaufen der Elevatortransmission entstandene Feuer hat nur teilweise den Dachstuhl zerstört, dagegen ist das eingelagerte Getreide verschont geblieben.

Zwickau, 18. Juli.

Vom Zuge erfasst. Untweit des Bahnhofes auf der Zwickau-Dresdner Linie wurden die Streckenarbeiter Alfred Krügel und Elise Tanzmeyer von einem D-Zug erfasst und zur Seite geschleudert. Krügel wurde tödlich, das Mädchen schwer verletzt. Sie hatten auf den einfahrenden Zug nicht geachtet.

Von Stadt und Land.

Mittwoch, den 19. Juli.

Die Versorgung mit Frühkartoffeln.

M. J. Die Versorgung der Frühkartoffeln beruht bekanntlich in diesem Jahre auf der Aeserungspflicht derjenigen Bezirke, die über den Bedarf ihrer Bevölkerung hinaus Frühkartoffeln erbauen. Um dieser Aeserungspflicht in vollem Umfange genügen zu können, ist es selbstverständlich, daß diese Bezirke die Ausfuhr von Frühkartoffeln insoweit beschränken müssen, als zur Sicherstellung der durch die Bezirke abzugebenden Mengen notwendig ist. In der Öffentlichkeit besteht vielfach die irrige Vorstellung, als würde durch solche Beschränkungen die Versorgung der Zuschußbezirke behindert. Gerade das Gegenteil ist der Fall, denn nur auf dieser Grundlage ist es überhaupt möglich, die Bezirke gleichmäßig mit Frühkartoffeln zu versorgen. Es sollte überhaupt von den Verbrauchern mehr in dem Vordergrund gestellt werden, daß es sich bei der Regelung des Verbrauches unserer Nahrungsmittel vielmehr um eine strenge Durchführung der den einzelnen Kommunalverbänden auferlegten Aeserungspflichten handelt, als um eine Befreiung von den Ausfuhrbeschränkungen, ohne die eine Erfüllung der Aeserungspflicht schlechthin nicht möglich ist. Der Vergleich mit den Zuständen im alten deutschen Reich, in dem die zahlreichen kleinen Staaten alle ihre Sonderpolitik trieben, mit den Verhältnissen der Kommunalverbände während des Weltkrieges ist dann völlig irreführend, wenn die Kommunalverbände streng zur Abgabe ihrer Überschüsse und gleichzeitig selbst zu einer Rationalisierung des eigenen Verbrauches auf derselben Grundlage, wie die Zuschußbezirke angehalten werden. Auf diesem Wege aber sucht das Kriegsernährungsamt die Aufgabe zu lösen. Ohne die Überlegung des gesamten Wirtschaftsgebietes in die Kommunalverbände zu benutzen, ist dies unmöglich. Man stelle sich nur vor, was werden würde, wenn jede Einzelwirtschaft ihre Befehle von einer einzigen Zentralstelle im deutschen Reich aus erhalten müßte.

grenzsperrt. Auf ein vom sächsischen Verkehrsverband an das sächsische Kriegsministerium eingereichtes Verbot um Aufhebung der an der sächsisch-böhmischen Grenze eingerichteten Grenzsperrung ist folgende abschlägige Antwort eingegangen: Das Kriegsministerium ist zu seinem Bedauern nicht in der Lage, dem Antrag um Aufhebung der von der Obersten Heeresleitung an der sächsisch-böhmischen Grenze eingerichteten Sperrung aus Gründen, die hier nicht erörtert werden können, nachzutreten zu können.

Kriegsauszeichnung.

Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde der Bismarckwägel Walter Frank, dem bereits früher die Friedrich-August-Medaille verliehen worden ist; weiter erhielt der Soldat Woldegar Reinhold die Friedrich-August-Medaille. Die beiden weiteren Kämpfer sind Mitglieder (Frank ist Schriftführer) im Turnverein Auerhammer.

Wodau, 19. Juli.

Eingebrochen wurde in der Nacht zum Sonntag in dem Fabrikbüro der Firma Günther u. Richter hier, wobei außer einer größeren Menge Zigarren, 10 bis 12 Mark Bargeld gestohlen worden ist. Alle Schränke und Kisten sind durchgehört worden. Ferner ist eine auf einem Wandbrett aufgestellte gewesene, gut verklärte Figur, darstellend Mann und Weib als Sym. bei der Industrie, heruntergenommen und beschädigt worden. Bei der männlichen Figur fehlt vom rechten Arm die Hand, von der weiblichen der ganze rechte Arm. Die Teile sind mutwillig abgehoben und mitgenommen worden. Die Figur hatte einen Wert von 50 Mark.

Schwarzberg, 19. Juli.

Vertretung. Bezirksleiter Dr. Pelz in Stollberg als Stellvertreter des Bezirksleiters Dr. Hornikel in Schwarzberg wird bis zum 20. August 1916 von Bezirksleiter Dr. Petermann in Hörtel in Annaberg vertreten, jedoch mit der Maßgabe, daß Dr. Pelz die bezirksleiterliche Tätigkeit im Veterinärbezirk Schwarzberg auch weiter ausübt, soweit der Schlachthof und der Amtsgerichtsbezirk Böhmig in Betracht kommen.

Johanngeorgenstadt, 19. Juli.

Der Heldentod von Vater und Sohn. Schweres Leid traf die hiesige Familie Sternkopf. Fast zu gleicher Zeit trafen bei derselben die amtlichen Nachrichten ein, daß Vater und Sohn den Heldentod gestorben seien.

Neues aus aller Welt.

Der König von Griechenland in Lebensgefahr. (Drahtmeldung.) Französische Berichte aus Athen besagen, daß bei dem Brande von Katol König Konstantin in größter Lebensgefahr geschwebt habe. Er beauftragte bis zum letzten Augenblicke die Wächter und wurde plötzlich von den Flammen eingehüllt. Er sprang aus einer Höhe von 6 Metern in einen Graben, wo er infolge des Falles und Rauches schwer verletzt liegen blieb. Er wurde dort von Soldaten aufgehoben und fortgetragen, während die Personen seiner Umgebung auf der Suche nach ihm verbrannten.

Die sozialdemokratische Einigungs-Konferenz.

Abol. Braun, Nürnberg, und der Reichstagsabgeordnete Emanuel Wurm, Berlin, laden zu einer Einigungs-Konferenz nach Nürnberg ein. Wie die Internationalen Korrespondenz hört, stehen die führenden Persönlichkeiten beider Lager der Sache sehr skeptisch gegenüber. Es verläutet, daß die äußerste Linke überhaupt nicht eingeladen ist.

gegenüber. Es verläutet, daß die äußerste Linke überhaupt nicht eingeladen ist.

Lebensgefahr. (Drahtmeldung.)

Schweres Bootunglück bei Stettin. In einer der letzten, sehr stürmischen Nächte wurde zwischen Oeda und Ritzhöft von einem Boots der Bootmannsmaat Jante aus Odenburg bei Stettin mit zwei anderen Matrosen über Bord gespült. Bei dem schweren Seegang war ein Rettungsversuch unmöglich. Alle drei ertranken. Die Leiche des Maats Jante ist bei Odenburg angeschwemmt.

Strahnenbahnunglück. (Drahtmeldung.)

Wie aus Berlin berichtet wird, fuhr gestern in Charlottenburg ein Viehwagen gegen den Anhängen eines Straßenbahnzuges, wobei sich die Viehseife so unglücklich in den Wagen verrennte, daß ein 6-jähriges Mädchen und ein anderer Fahrgast sofort getötet wurden.

Ein Million Minuten Krieg.

Einer, der viel Zeit hat teilt dem Amsterdamer Allgemeinen Handels-Blatt mit, daß der Krieg am 1. Juli 1916 vorm. 10 Uhr 10 Minuten gerade eine Million Minuten gedauert hat.

Das Tunnelbauprojekt Ober-Tanis.

Daily Graphic vom 29. 6. teilt mit: Der sächsische Bericht der Kanaltunnelbau-Gesellschaft ist erschienen. Die Direktoren der Gesellschaft berichteten, daß im Publikum sich eine wachsende, durchaus spontane Bewegung zugunsten des Kanalbaues bemerkbar mache. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 91 851 Pfund. Dem Unternehmen stehe nach Friedensschluß eine bedeutende Zukunft bevor.

Kriegsanleihe als Zugabe-Artikel.

Das große Warenhaus Harrods in London zeigt auf der ganzen ersten Seite des Observer vom 2. 7. eine große National-Sparwoche vom 17. bis zum 22. 7. an. Jeder Kaffeekäufer kann für jedes gekaufte Pfund ein War Savings Certificate im Werte von einem Pfund Sterling zum Preise von 15 sh (anstatt des amtlichen Preises von 16 sh 6 p) erwerben.

Stürzende Hitze in Amerika. (Drahtmeldung.)

Die Basler Nachrichten melden aus New York, daß in Stadt und Distrikt New York seit einigen Tagen eine Hitze von 40 Grad im Schatten herrscht. Etwa 200 Personen seien bereits dem Hitzschlag erlegen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Anshob. — Für die Anzeigen verantwortlich in Vertretung derselbe. — Druck und Verlag der Amer. Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Mus im Erzgebirge.

Advertisement for Salem Aleikum cigarettes. It features an illustration of a pack of 'Salem Aleikum' cigarettes and a pack of 'Salem Gold' cigarettes. The text reads: 'Salem Aleikum (Nichtmündlich) Salem Gold (Goldmündlich) Zigaretten. Etwas für Sie! Preis: Nr. 34 4 5 9 5 10 4 3 6 8 10 12 Pfd. Stück einschließlich Kriegsaufschlag. Orient Tabak u. Cigarettenfabrik, Dresden. Im Hugo Zietz, Holleiserstr. 3, M. d. Königs-Wachau. Trustfrei!' The pack illustration shows 'No. 34 SALEM ALAIKUM' and 'SALEM GOLD No. 4 10 5 50 R'.

### Im Kettenbrand. Original-Erzählung aus erster Zeit von Rudolf Köllinghaus.

(Zweiter Teil. Die Feinde vor der Tür.)

Das war die Zeit der Ems danach gefunden hätte, sie von Heide von Ranen zu kümmern, so würde Heide wohl möglichweise bemerkt haben, daß es für sie seit dem Augenblick, wo sie von seiner alten Bekanntschaft mit ihrer Schwester gehört hatte, ein Gegenstand ganz besonderen Interesses geworden war. Sie, die vielleicht die Stelle und Schweigsamste an der kleinen Tafel war, ließ ihre Blicke merkwürdig oft zwischen ihm und Hertha hin und her gehen, und namentlich dann, wenn er gezwungen war, auf irgendeine an ihn gerichtete Bemerkung Herthas zu antworten, blieben ihre Augen unerwartet an seinen Zügen.

Erwachte großer Geduld und ließ sich das für ihn bereitgestellte Zimmer zeigen. Da aber dachte er noch nicht daran, sich zur Ruhe niederzuliegen, denn in Wahrheit schloß er trotz der Anstrengungen und Aufregungen des Tages nicht die geringste Ermüdung und wollte, daß es ihm vorläufig nicht gelingen würde, schlummern zu finden.

Er schloß er zu verlassen, ob sich noch in den Part hinan gelangen ließe. Denn er wußte, auf einem stufenlosen Spaziergang lächelte die Ruhe zu haben, nach der er hier oben vergeblich rang.

### Amtl. Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung wegen Mitnahme der sächsischen Fleischkarten bei Reisen nach Süddeutschland.**  
Mitbewohner aus dem Königreich Sachsen, die zu vorübergehendem Aufenthalt nach Bayern, Württemberg, Baden oder Elsaß-Lothringen reisen, haben ihre sächsischen Fleischkarten mitzunehmen, weil sie nur gegen diese Fleisch in den genannten Bundesstaaten erhalten. Die Mitnahme von Fleischkarten auf Reiseabschnitten für solche Reisende ist unzulässig.  
Breslau, am 18. Juli 1916.  
Ministerium des Innern.

Die Gemeinden haben für die Ablieferung von Steuermöbeln und Kürbisternen nach Bedarf Sammelstellen einzurichten und diese öffentlich bekannt zu machen.  
Von den Amtshauptmannschaften und Stadträten der Städte mit Steuerverordneten errichtet werden Hauptablieferstellen, an welche die in den Gemeinden gesammelten Kerne abzuliefern sind. Wo es nach den örtlichen Verhältnissen zweckmäßig erscheint, haben sich die Amtshauptmannschaften und Stadträte der Städte mit Steuerverordneten zur Eröffnung von Abstellorten für die Ablieferung gemeinschaftlicher Hauptablieferstellen ins Benehmen zu setzen.  
Die von den Schulen oder sonstigen Sammelstellen bei den Gemeindefeldherren abgelieferten Obstkerne sind baldmöglichst an die nächstgelegene Hauptablieferstelle abzuliefern. Die Ablieferung selbst hat kostenlos zu geschehen; wenn erhebliche Transportkosten unabweisbar sind, ist die unter Beilage von Belegen schriftlich bei der Sammelstelle, an die die Kerne abgeliefert werden, anzugeben. Ueber den Betrag solcher Kosten bleibt Entscheidung vorbehalten.  
Sobald bei den Hauptablieferstellen Kerne im Be-

tracht von etwa 100 Doppelpentner beisammen sind, ist dies dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Teile und Fette in Berlin anzuzeigen.  
Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich allgemein an der Sammlung von Steuermöbeln und Kürbisternen zu beteiligen und die Kerne in Berlin abzuliefern. Sammelstellen freiwillig abzuliefern. Die Kerne werden zur Delgewinnung im allgemeinen Interesse verwertet.  
Breslau, den 14. Juli 1916.  
Ministerium des Innern.

**Verordnung über die Sammlung von Steuermöbeln**  
Am Mittwoch an die Verteilung vom 27. Juni 1916 (Sächsisches Staatsgesetz Nr. 150 vom 1. Juli 1916) wird folgendes bestimmt:

**J.A. Flechtner, Aue**  
empfiehlt  
**15000 Stück**  
gute Bouillonwürfel  
(erstklassiges Fabrikat)

1 Stück 5 Pfg.	50 Stück 1.90 RM.
10 Stück 40 Pfg.	100 Stück 8.75 RM.

**Kaffee Temper.**  
Morgen Donnerstag den 20. Juli  
**Militär-Konzert**  
der Kapelle des  
**2. Ersatz-Bataill. 133 Glauchau.**  
Anfang Abend 8 Uhr 30 Min.  
Einkritikarten-Vorverkauf: cigarren-geschäfte  
Miltler und Lorenz.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben  
entschlafenen Mutter  
**Frau Albine verw. Wirl**  
bewiesene liebevolle Teilnahme sagen wir allen  
lieben Verwandten, Hausbewohnern und Bekannten  
für den reichen Blumenschmuck und das ehrende  
Geleit zur letzten Ruhestätte unseren  
**herzlichsten Dank.**  
AUE, den 18. Juli 1916.  
Die trauernden Kinder  
nebst allen übrigen Hinterbliebenen.

**Gebr. Hubersmaier**  
mit ob. u. unt. Fräsepbnd. billig abzugeben. Näheres bei  
**Allg. Transp.-Ges. Chemnitz, Silberdorferstr.**  
Zwei bis drei kräftige  
**Behmgruben-**  
**arbeiter**  
werden für Sommer- und  
Winterarbeit gesucht.  
**beuhilger Dampfziegel**  
G. m. b. H.

**Spelzspreu**  
in einwandfreier Ware  
empfiehlt billigst als besten Ersatz  
für Häcksel  
**H. Listner, Aue.**  
**Tonsil-Selze**  
edelste Tonselle, bester Selsen-  
ersatz, höchste Reinigungs-kraft,  
verkehrs- und markenfrei. Zahlr.  
Anerkennungen. Sauber gewickelt  
in 1-Pfd.-Pak. Probekarton 9 Pfd.  
Nachn. M. 8.50 franko, 1/4 Ztr.  
M. 12.—, 1/2 Ztr. M. 22.—, 1 Ztr.  
M. 45.— franko Nachnahme.  
Großabnehmer Spezialofferte.  
Richard Nagel, Würzburg.

**Die Homöopathische Abteilung**  
von  
**Kuntze's Apotheke**  
bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.  
Suche zum sofortigen Bezug  
**2 vornehm möbl. Zimmer.**  
Ostpr., Mitteldeutsche Privatbank, Aue.

**Glaser u. Tischler**  
sowie  
**Schlosser und**  
**Schmiede**  
stellt sofort ein  
**Robert Katschmann**  
Oßeln.  
**Laufjunge**  
sofort gesucht.  
Mitteldeutsche 46, 1.

**Zöpfe**  
färbt und repariert billigst  
in kürzester Zeit  
**Gustav Stern**  
38 Pfg. u. Verdenfabrik, Aue,  
Weintraube 48 am Weinplatz  
Ausgestümmte Frauenhaare  
kauft stets der Obige.  
**Säcke, Malchpulver**  
„Krapert“, festes, vorzügliches  
Malchpulver, liefert ohne Seifen-  
tante das Pfd. zu 28 Pfg. ab fabrik  
gegen Nachnahme in Säden zu  
20, 50, 100 und 200 Pfund.  
Metzger, Chem.-techn. Kettele,  
Braunschw. Radamenweg 120.

**Ein kleines bandhaus**  
mit Diele und Feld wird  
möglichst bald in Aue oder  
Umgebung zu kaufen gesucht.  
Angebote unter N. Z. 3249  
an die Geschäftsstelle b. 249  
**Gut 3-Etagen-Olen**  
zu  
erh. gef. im Auer-Zeitagbl.  
**Fenster** noch wie neu,  
geb. abzugeben. Anfragen mit Angabe  
der benötigten Mengen u. Stärken  
unter C. N. 1172 an Haasenstein &  
Vogler, A.-G., Köln erbeten.

**Feuerschmiede**  
für sofort gesucht.  
Angebote mit Angabe d. Alters  
und des Militärverhältnisses  
sind zu richten an  
**Sächsische Waggonfabrik**  
Werdau.

**G. Rotenberg,**  
Niederwallstraße 8,  
Weißstr. 3. Telefon 707.  
Händler erhält Vorzugspreis.

**Ausschuhdraht**  
In allen Stärken  
monatlich mehrere Ladungen ab-  
zugeben. Anfragen mit Angabe  
der benötigten Mengen u. Stärken  
unter C. N. 1172 an Haasenstein &  
Vogler, A.-G., Köln erbeten.

Praktisch von 14 bis 20
Jahren, welche einen
Lebensberuf
suchen, finden durch
Schmidt's Koros,
Zwischen 2a, Mittelstr. 14
Stellung als:
Rittergut-
Schreibklausur.